Bayerisches Rotes Kreuz

Aus Liebe zum Menschen.

Kindertagesstätte Kürnburgzwerge

Sexualpädagogisches Konzept

BRK Kindertagesstätte

„Kürnburgzwerge“

Schulstraße 5
93491 Stamsried



Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Cham
Further Straße 10
93413 Cham

Fassung vom 12.06.24

Inhalt

1 Warum brauchen wir ein sexualpädagogisches Konzept? 2

2 Was ist Sexualität bei Kindern und Erwachsenen? 2

3 Überblick über die wichtigsten Entwicklungsschritte in den frühkindlichen Jahren 4

4 Ziele der sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern 4

5 Umgang mit der frühkindlichen Sexualität im KiTa-Alltag 5

5.1 Sprache 5

5.2 Kleidung – Nacktheit - Schamgefühl 6

5.3 Rollen- und Doktorspiele / Körperwahrnehmungsspiele und -angebote 6

5.4 Wickeln, Sauberkeitserziehung und Intimsphäre 7

5.5 Frühkindliche Selbststimulation 7

5.6 Kinderfreundschaften 8

5.7 Nähe und Distanz – Grenzsetzung 8

6 Zusammenarbeit mit Anderen 9

6.1 Mit den Eltern 9

6.2 Mit dem Träger 10

Sexualpädagogisches Konzept in der BRK Kindertagesstätte Kürnburgzwerge

1 Warum brauchen wir ein sexualpädagogisches Konzept?

Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Unter *Selbstbild* versteht man das Bild, das ein Kind von sich hat; ob es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat, sich aktiv oder passiv verhält, ob es bei Schwierigkeiten schnell aufgibt oder sich angespornt fühlt. Welches *Selbstkonzept* Kinder entwickeln, hängt davon ab, ob ihnen viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird und sie dabei vielfältige Erfahrungen sammeln können. Dabei erleben sie Erfolge und Misserfolge und entdecken, dass sie auf das Geschehen Einfluss nehmen können. Diese *Selbstwirksamkeit*, die Kinder im Spiel, bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Verschiedene Identitätstheorien weisen auf die bedeutende Rolle des Körpers für die *Identitätsentwicklung* hin. Dabei kommt der Entwicklung der Sinne, der Motorik und der Sexualität eine wichtige Aufgabe zu.

Die zentrale Bedeutung des Körpers beginnt bereits vor der Geburt. Der erste Bezugspunkt des Säuglings ist der Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Das Wissen über frühe Lebenserfahrungen von Säuglingen und Kleinkindern und deren Auswirkungen auf Identität, Körper-Selbst und Selbstempfindungen untermauert die Bedeutung und Wichtigkeit von Aktions-, Erlebnis- und Erfahrungsräumen in KiTas. Durch Bewegung und Berührungen können sich Kinder entfalten und wachsen. Jedoch ist der Umgang mit Berührungen von kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Vorstellungen abhängig. Diese geben vor, welche Formen von Berührungen anerkannt und gefördert bzw. tabuisiert werden. Oftmals werden körperliche Berührungen unterbunden, wenn sie sexuell gedeutet werden. „Unverfängliche" körperliche Kontakte wie z.B. das Eincremen und Einseifen des Körpers oder der Kuss auf die Wange werden akzeptiert, Selbstberührungen durch Streicheln an den Geschlechtsteilen und Masturbieren dagegen kritisch beobachtet. Auch wenn die Bedeutung von Sexualität für die Identitätsentwicklung von Kindern heute anerkannt ist, wird die Frage, wie Kinder den Umgang damit lernen sollen und was sie zeigen dürfen, immer noch gesellschaftlich kontrovers diskutiert.

(Zitiert aushttps://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2005-35-jg/2-2005/sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren-sexualpaedagogik-in-der-kita/)

2 Was ist Sexualität bei Kindern und Erwachsenen?

„Sexualität ist nicht nur Geschlechtsverkehr, hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich im

Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist. Die Ausdrucksmöglichkeiten von Sexualität sind vielfältig: Zärtlichkeit, Geborgenheit, Sinnlichkeit, Lust, Leidenschaft, Erotik, das Bedürfnis nach Fürsorge und Liebe, aber auch Ausdrucksformen, die dem „anderen Gesicht" der Sexualität zuzuordnen sind, wie sexualisierte Gewalt in Form von sexuellen Übergriffen, Vergewaltigungen und sexuellem Missbrauch.

Diesem breiten Blick auf Sexualität steht eine einseitig genitalfixierte Sichtweise von Sexualität in vielen Medien und der Sexualindustrie gegenüber. Dieser Alltagsgebrauch von „Sex" bleibt Kindern nicht verborgen. Häufig zeigt sich das in sexuellen Äußerungen und Sprüchen und in Rollenspielen zum Geschlechtsverkehr.

Sexualität umfasst verschiedene Sinnaspekte, den Identitäts-, Beziehungs-, Lust- und Fruchtbarkeitsaspekt, die für ein selbstbestimmtes und (sexualitäts-)bejahendes Leben von Kindern von Bedeutung sind. So werden die Motivationsquellen, die Ausdrucksmöglichkeiten und Sinnaspekte von Sexualität im Laufe der biografischen Entwicklung und in aktuellen Lebenssituationen unterschiedlich entwickelt und akzentuiert. Neben den kulturellen, sozialen und individuellen Lebenslagen beeinflussen vor allem Wert- und Normsetzungen sowie geschlechtsspezifische Erfahrungen das Erleben von Sexualität. Sexualität hat eine große Bedeutung für das seelische Gleichgewicht von Kindern. Sie kann das Selbstwertgefühl stärken, Lebensfreude geben, Freude am Körper vermitteln, aber auch Scham und Selbstzweifel nähren sowie Sprache der Trostlosigkeit oder Gewalt sein. Sexualität kann auch bereits für Kinder eine Art Überlebensausrüstung sein. Zärtlichkeit, Geborgenheit, Liebe und Lust können über unangenehme Erfahrungen und Gefühle hinweghelfen."

(Definitionsversuch aus „Kindergarten heute" https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2005-35-jg/2-2005/sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren-sexualpaedagogik-in-der-kita/)

! Die Bedeutung von Sexualität ist für Kinder und Erwachsene nicht das Gleiche !

Kinder	Erwachsene
Entdecken, Erforschen, Kennenlernen des eigenen Körpers bzw. körperliche Unterschied und von Gefühlen des Wohlbefindens oder Unwohlseins	Befriedigung Fortpflanzung Entspannung
Empfinden von Körperlust unabhängig von Genitalien	Auf Genitalien konzentriertes Lustempfinden
Spielerisch und spontan	Absichtsvoll und zielgerichtet
Auf Gegenwart ausgerichtet	Auf Zukunft ausgerichtet
Ich-Zentriert	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zur Sexualität

(Auszug Bunte Bildungsakademie – Iris Frehse)

3 Überblick über die wichtigsten Entwicklungsschritte in den frühkindlichen Jahren

Kindliche Sexualität: „Keine Sorge- völlig normal"

1. Lebensjahr:

Das Kind befindet sich in der oralen Phase. Das Saugen an der Brust oder der Flasche stillt nicht nur das Grundbedürfnis „Hunger", sondern baut zwischen dem Kind und der Bezugsperson eine enge Bindung auf. Das Kind genießt diesen sehr engen Körperkontakt zu den Bezugspersonen. Nähe, Vertrauen und Wohlfühlen (besonders beim Nacktsein) beruhigt das Kind und es erlebt eine intensive Körpererfahrung. Das Schmusen und Liebkosen ist die Basis für eine gute seelische Gesundheit. Ein Entdecken des Körpers und der erogenen Zonen, findet mit allen Sinnen statt. Sie berühren ihren Körper oft und gerne selber. Das Erkunden mit dem Mund ist bedeutsam und bereitet Vergnügen und Wohlbefinden.

2. und 3. Lebensjahr:

Beginn der analen Phase. Kinder nehmen sich als eigenständige Person wahr. Die Afterzone wird entdeckt, die Genitalien werden erforscht. Die ersten Abgrenzungen 4 zum Erwachsenen findet statt. Die Kinder entwickeln eine natürliche Neugierde und zeigen und schauen gerne den eigenen Körper und den des anderen an (auch die der Eltern/ Erwachsenen). Erste Fragen zu Geschlechtsunterschieden tauchen auf. Ein gesundes Schamgefühl entwickelt sich und die Kinder ziehen sich immer wieder in ihre Privatsphäre zurück. Die Kinder entwickeln ein natürliches Neugierverhalten und probieren aus. Sie stimulieren sich selbst und erleben dabei ein Wohlbefinden. Die „Warum- Fragen" entwickeln sich und werden zum festen Bestandteil der Kommunikation.

4. und 5. Lebensjahr:

Beginn der phallisch- genitalen Phase. Die Kinder sind sich ihres Geschlechtes bewusst. Die Schau- und Zeigelust an den eigenen und dem des anderen wächst. Die sexuelle Neugierde wird ins Rollenspiel mit eingebunden und Körpererkundungsspiele finden statt. Kinder zeigen großes Interesse an der gesamten Thematik und können durch Gespräche, Buchbetrachtungen und das Einbeziehen anderer Medien ihr Wissen aufbauen, vertiefen und festigen. In diesem Alter werden Freundschaften inniger, die mit Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können. Der Wunsch jemanden zu heiraten, wird zum Ausdruck gebracht.

6. Lebensjahr:

Provokation, besonders verbal durch sexualisierte Sprache treten verstärkt auf. Ein Austesten der Grenzen findet statt. Unterschiedliche Rollen werden ausprobiert und im Rollenspiel gelebt. Kinder entwickeln eine natürliche Neugierde zum Thema Empfängnis und Zeugung und über sexuelle Verhaltensweisen der Erwachsenen. Das Schamgefühl baut sich weiter auf.

(Auszüge aus: https://www.awo-kitas-owl.de/media/Bilder/kita/425_Minden_Haeverstaedt/AWO_KITA/FZ_HAEVERSTAEDT/Konzepte/sex.paed._Konzept.pdf)

4 Ziele der sexualpädagogischen Arbeit mit Kindern

Unser sexualpädagogisches Konzept soll ein transparenter Leitfaden für alle Beteiligten darstellen, um die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes bestmöglich unterstützen und fördern zu können.

Zur sexuellen Bildung und Entwicklung braucht Ihr Kind zum:

- Körperbewusstsein entwickeln
- Körperhygiene kennen lernen
- Sinnes- und Körperwahrnehmung schulen
- Positives Selbstbild und Körpergefühl entwickeln
- Selbstvertrauen stärken / Selbstsicherheit entwickeln
- Konflikte ausgelebt werden und eigenständige oder begleitende Lösungswege zu finden
- Verschiedene Meinungen zu hören und zu akzeptieren
- Erwerb von altersgerechtem Wissen über den Körper und seine Funktionen, sachgerechte Sprache zur Benennung aller Körperteile
- Eigene Gefühle kennenlernen, ausdrücken und verbalisieren lernen
- Gefühle Anderer wahrzunehmen und zuordnen können
- Eigene Grenzen setzen zu können und die der Anderen zu respektieren
- Prävention und Schutz vor Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt
- Förderung der Geschlechteridentitätsentwicklung
- Gleichberechtigung aller Geschlechteridentitäten
- Offen mit dem Thema Sexualität im Alltag umzugehen
- Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Gleichheit und Individualität erleben
- Raum für sexuelle Entwicklung schaffen (auch Rückzugsräume)
- Mitbestimmung und Selbstbestimmung erleben
- Abbau von Ängsten und Unsicherheiten bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden
- Offener und sensibler Umgang mit den Eltern zum Thema Körperentwicklung
- Gegenpol erleben, zum Bild von „Sexualität" in den Medien

(Auszüge aus: https://www.awo-kitas-owl.de/media/Bilder/kita/425_Minden_Haeverstaedt/AWO_KITA/FZ_HAEVERSTAEDT/Konzepte/sex.paed._Konzept.pdf)

5 Umgang mit der frühkindlichen Sexualität im KiTa-Alltag

5.1 Sprache

Im pädagogischen Alltag ist es wichtig, dass über Sexualität und Geschlecht offen gesprochen werden darf. Es ist kein Tabu-Thema! Im Gespräch mit dem Kind benennen wir die Geschlechtsorgane mit ihren Fachbegriffen Bezeichnungen (Penis, Glied, Hoden, Scheide, Vagina, Gesäß) begleitend zu den läufigen Begriffen, die den Kindern derzeit bekannt sind („Bipperl = Penis"; „Bisi = „Scheide"; „Popo = „Gesäß"). Die Bezeichnungen sind im Team besprochen und festgelegt worden und werden von allen gleichsam verwendet. Warum die Begleitung der Bezeichnung uns wichtig ist? Die meisten Kinder kennen diese Bezeichnungen gar nicht und auch die Familien benennen die Geschlechtsorgane meist nicht in korrekter Form. Um den Kindern die Begrifflichkeiten verständlicher zu machen, verbinden wir das Bekannte mit den noch unbekannten, korrekten Fachbegriffen.

Diese Gespräche werden direkt vor Ort und in allen Alltagssituationen geführt. Fäkalsprache („Schwanz"; „Muschi"...) wird aktiv mit dem Kind besprochen und die korrekten Begriffe mitgeteilt. Allgemeine Fragen zu Sexualthemen vonseiten des Kindes werden direkt und kindgerecht beantwortet

(z.B. „wo kommen Babys her"; „warum sieht ein Mädchen anders aus, als ein Junge?"...). Hierzu werden nach Bedarf auch altersangemessene Bücher und Medien miteinbezogen. Bei individuellen und speziellen Themen werden die Eltern vorher miteinbezogen (z.B. Operationen am Körper; Beobachtungen der Eltern...) und das individuelle Gespräch mit dem Kind gesucht.

Durch den sprachlich offenen Umgang und das Erlernen der Begrifflichkeiten findet bereits ein wichtiger Schritt zum Schutz vor sexuellen Übergriffen statt, da hier klare körperliche Grenzen benannt und aufgezeigt werden.

5.2 Kleidung – Nacktheit - Schamgefühl

Jedes Kind darf so in die Einrichtung kommen, wie es sich wohl fühlt. Es wird weder auf Marken, Farben oder geschlechtsspezifische Kleindung und Körperschmuck geachtet. So darf ein Junge auch mit Haarspangen der großen Schwester oder ein Mädchen mit Arbeiterlatzhose die Einrichtung besuchen.

In der kindlichen Entwicklung ist das „Sich-Zeigen-Wollen" und das Interesse am anderen Geschlecht ganz normal. Grundsätzlich erlebt das Kind den Gruppenalltag in unserer Einrichtung bekleidet. An entsprechenden Angeboten kann das Kind in Badebekleidung oder Unterwäsche (bzw. mit Windel im Krippenbereich) entsprechende Angebote erleben (z.B. sommerliche Wasserspiele; Körperwahrnehmungsangebote). Hierbei findet aber stets eine pädagogische Begleitung der Angebote statt und es wird auf den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes Rücksicht genommen.

Das Kind entscheidet selbst, inwieweit es sich beispielsweise auch beim Schlafengehen ausziehen will (Unterwäsche und Windeln bleiben aber an).

Das Kind zeigt Schamgefühle gegenüber Nacktheit oder körperliche Nähe durch Erröten oder Blickabwendung. Gefühle der Scham sind eine positive Reaktionsmöglichkeit, um die eigenen Intimgrenzen zu spüren. Sie verdeutlichen das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Schamgefühl ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung. Die Fähigkeit mit Schamgefühl umgehen zu können weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin. Das Kind erhält den nötigen Raum sein Schamgefühl zuzulassen. Das Fachpersonal steht dem Kind schützend und helfend zur Seite (Hand halten, in den Arm nehmen, beim Kind bleiben). Wird ein Kind wegen seines Schamgefühls ausgelacht oder kritisiert, wird dies vom Fachpersonal aufgegriffen und thematisiert und mit den Kindern gemeinschaftlich besprochen. Hierbei werden ggfls. unterstützend die vorhandenen Medien eingesetzt. Ist dem Kind ein gemeinschaftlicher Austausch unangenehm, besteht jederzeit die Möglichkeit, dass das Kind sich mit der Fachkraft zurückziehen kann um im geschützten Rahmen das Gespräch zu suchen.

5.3 Rollen- und Doktorspiele / Körperwahrnehmungsspiele und -angebote

Rollenspiel sind ein wichtiges Werkzeug für das Kind, den Alltag kennenzulernen, einzuüben oder zu verarbeiten. Ob beim „Kochen in der Puppenecke", beim „Bauen in der Bauecke" oder beim „Verkaufen am Verkaufsstand" und beim „Mutter-Vater-Kind-Spielen" , hier schlüpft das Kind, egal, welchen Geschlechts, in die verschiedensten Rollen im erlebten Alltag und kann dies für sich entdecken.

Das pädagogische Personal stellt hierzu verschiedene Materialen zur Verfügung (Verkleidungen, Utensilien...) und unterstützt bei Bedarf beim An- und Ausziehen. Wir legen Wert darauf, dass auch hier eine offene Haltung gegenüber rollenspezifischer Kleidung von Kindern und Personal erfolgt (Nicht: „Polizist = Junge" – „Prinzessin = Mädchen").

Zusätzlich finden im Alltag auch unterschiedliche Körperspiele für das Kind statt. Ob bei der musikalischen Bildung den eigenen Körper als „Musikinstrument" erlebt wird (klatschen, stampfen, schnalzen, schnippen...), oder bei Körperwahrnehmungsübungen (Massagen, Kinderyoga, Entspannungsübungen, Bewegungsübungen oder taktile Angebote mit verschiedenen Wahrnehmungsmaterialien) kann das Kind seinen eigenen Körper spielerisch erforschen, kennenlernen und neue Erfahrungen sammeln. Diese Form der Pädagogischen Angebote werden mit klar definierten Regeln und unter Begleitung in der KiTa umgesetzt. Die Teilnahme an solchen Angeboten ist stets freiwillig.

5.4 Wickeln, Sauberkeitserziehung und Intimsphäre

Das Wickeln und der Toilettengang ist ein sehr intimer Vorgang und dieser wird bei Bedarf nur vom Fachpersonal durchgeführt. Eine Einführung des Personals in das Wickeln findet durch das Wickelprotokoll statt.

Die Wickelräume / Toilettenräume sind blickdicht und altersangemessen gestaltet, um einen so selbstständigen Ablauf wie möglich für das Kind zu ermöglichen und zu gewährleisten. Bei Bedarf erhält das Kind begleitende Hilfe, wenn es nötig ist. Während des Toilettengangs wird die Intimsphäre gewahrt und die Sichtschutztür geschlossen gehalten (päd. Personal achtet auf Einhaltung, wenn mehrere Kinder gleichzeitig die Toilette benutzen).

Um bereits im Kindergarten jedem Kind seine gewünschte Privatsphäre zu ermöglichen, haben wir uns dazu entschieden, die Kindergarten-WC´s mit Schließriegeln in den Toilettenkabinen auszustatten. So kann jedes Kind selbst entscheiden, ob es das WC verschließen möchte oder nicht. Zudem kann vermieden werden, dass die Tür während des Toilettenganges versehentlich oder beabsichtigt durch andere Kinder geöffnet werden kann (z.B. weil sie die Toilette auch benutzen wollen).

Auf das Wickeln wird das Kind im Gespräch und durch Mimik und Gestik aktiv vorbereitet. Der Wunsch des Kindes, welche Fachkraft des anwesenden Personals es Wickeln soll, wird vom anwesenden Personal geachtet. Während des gesamten Wickelvorganges begleitet das Personal stets die Handlung durch verbale Begleitung. Gemeinsames Wickeln und Toilettengang findet nach Absprache mit den Kindern statt (z.B. in der Kinderkrippe werden die Kinder gefragt, ob das andere Kind begleiten darf oder ein Wickelnachbar mitkommen kann...).

In der Einrichtung fiel auf, dass das Thema Toilettengang mit den Eltern in der Bring- und Abholzeit thematisiert werden musste, da hier immer wieder Eltern mit ihren Kindern die Kindergarten-Toiletten nutzten, obwohl andere Kinder zeitgleich dort waren. Hier wurde eine umfassende Aufklärungsarbeit mit Eltern durchgeführt, welche Schwierigkeiten dies mit sich bringt. Im Zuge dessen wurden (und werden seither regelmäßig durch die Elterninformationen) die Eltern darauf hingewiesen, die Gästetoilette mit ihren Kindern zu nutzen, welche sich getrennt von den Kindergarten-WC´s im Eingangsbereich befindet.

Zudem wird ein eigener Gäste-Wickelplatz im Gäste-WC angeboten. So besteht bei Bring- und Abholzeiten, sowie bei diversen Veranstaltungen auch immer die Möglichkeit, dass die Eltern Ihr eigenes Kind im privaten Rahmen und ohne andere Kinder dabei stören zu müssen, wickeln können.

5.5 Frühkindliche Selbststimulation

Durch Selbstbefriedigung entdeckt das Kind seinen eigenen Körper. Es fühlt sich dem Körper nahe und verspürt anregende Gefühle. Das Zulassen frühkindlicher Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der Ich-

Identität von großer Bedeutung und weist auf Identitätsaspekte von Sexualität hin. Hat das Kind das Bedürfnis, sich selbst stimulieren zu wollen, ist es wichtig, dass kein anderes Kind dadurch gestört wird. Daher wird dem Kind ein geeigneter Rückzugsort angeboten (z.B. Nebenraum, Kinderbibliothek). Grenzen werden mit dem Kind besprochen und Fragen anderer Kinder hierzu werden geklärt. Die Eltern werden im direkten Austausch über die Bedürfnisse des Kindes informiert. Wir stehen Fragen vonseiten der Eltern offen gegenüber und bieten gern ein dividuelles Gespräch an.

5.6 Kinderfreundschaften

Im Laufe der Kindergartenzeit geht das Kind unterschiedliche Freundschaften ein. Es will kennenlernen, ausprobieren und erleben, wie es im Kontakt mit Gleichaltrigen gemocht, geliebt oder auch abgelehnt wird. Diese Erfahrungen sind Grundlagen im partnerschaftlichen Umgang miteinander. Wichtig hierbei ist die Einhaltung fester Grenzen des Einzelnen untereinander (s. nachfolgenden Punkt) und der respektvolle Umgang miteinander. Die Geschlechtskonstellationen spielen hierbei keinerlei Rolle!

5.7 Nähe und Distanz – Grenzsetzung

Das Kind soll in seiner individuellen Entwicklung gestärkt werden und ein gutes, selbstbestimmtes Körpergefühl entwickeln. Es muss eigene Grenzen kennen lernen und somit auch die Grenzen anderer respektieren. Es sollen über ein altersgerechtes Wissen verfügen. Um die eigenen Grenzen kennenzulernen ist es wichtig, dass das Kind durch unterschiedliche Angebote im Alltag seinen Körper, seine Gefühle und sich selbst kennenlernt. Dieses geschieht durch Angebote im Wahrnehmungsbereich. Innerhalb dieser Angebote leitet die Fachkraft die Gespräche auf die Themenbereiche – Was ist angenehm? – Was ist unangenehm? –bezogen auf den eigenen Körper. Durch eine Vielzahl dieser Vorgehensweisen findet das Kind ein gutes Gespür für sich selbst, seine Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen. Es ist wichtig, dass jedes Kind dies im Alltagsgeschehen frei äußern kann und darauf Rücksicht genommen wird. Ist ein Kind in der Selbstfindung verunsichert, steht das Fachpersonal unterstützend zur Seite. In den unterschiedlichsten Spielen und Angebotsmomenten erarbeitet das Fachpersonal immer wieder diese Themenbereiche. Dieses stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes. Durch die stetige Mitbestimmung im Alltag lernt es, sich selber und sein Gegenüber wahrzunehmen, zu respektieren und zu akzeptieren und die eigenen, sowie die Grenzen des anderen kennenzulernen. Das Fachpersonal begleitet diese Vorgänge und legt in Gesprächen gemeinsame Grenzen für die Allgemeinheit und für das einzelne Kind fest.

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Körpererkundungsspiele spielen möchte!
- Mädchen und Jungen berühren sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Keiner tut dem anderen weh!
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Hilfe holen ist kein Petzen!
- „Stopp“ und „Nein“ heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit!
- Beschimpfungen oder Diskriminierungen werden nicht toleriert!

Einen positiven Umgang miteinander, sowie Ehrlichkeit und Authentizität vorzuleben, stellt einen wichtigen Bestandteil einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind dar. Im zwischenmenschlichen

Miteinander stehen Nähe und Distanz immer in Balance und sind gegenseitig gewollt. Uns sind folgende Punkte im Umgang mit ihrem Kind wichtig:

- Behutsames Kennenlernen
- Vertrauensbasis wird aufgebaut
- Dem Kind wird mit angemessenem Einfühlvermögen begegnet
- Im Gespräch begibt sich das Fachpersonal auf Höhe des Kindes
- Das Kind und das Fachpersonal setzen ihre eigenen Grenzen fest, mit denen respektvoll umgegangen wird
- Es besteht kein Zwang zu Körperkontakt
- Das Alter jedes Kindes wird im Umgang mit Nähe und Distanz berücksichtigt
- Die Kinder suchen die Nähe aus eigenem Antrieb heraus
- Auf gegenseitiges Einverständnis achten beim: Trösten, körperliche Zuwendung, Tragen, Umarmen, Kontakt durch ein kurzes Drücken, auf den Schoss nehmen, Hand halten, Massieren, Zuwendung am Morgen, Ankuscheln von Kindern beim Fachpersonal
- Die Wünsche des Kindes (Wahl der Bezugsperson, körperlicher Kontakt) werden berücksichtigt
- Kinder werden nicht geküsst
- Das Schamgefühl von jedem einzelnen wird berücksichtigt
- Nein/ Stopp - heißt Nein/ Stopp
- Grenzüberschreitungen werden nicht akzeptiert

Wir benennen jedes Kind bei seinem Rufnamen (Kurzformen werden nur in Absprache mit den Eltern und dem Kind genutzt). Verniedlichungen werden bei uns nicht verwendet. Das Kind erlebt bei uns in der Einrichtung ein eigenbestimmtes Handeln und Partizipation. So entscheidet es, wieviel körperliche Nähe es von anderen Kindern und dem Fachpersonal benötigt oder zulassen möchte. Dieses eigenbestimmte Handeln wird respektiert und akzeptiert. Hat ihr Kind das Bedürfnis nach körperlicher Nähe (eine Umarmung, ein sich anlehnen) oder möchte zum Trösten auf den Arm, hat es jederzeit die Möglichkeit dazu. Werden körperliche Grenzen der Kinder untereinander überschritten, greift die Fachkraft unterstützend ein und bespricht die Grenzüberschreitung und die Grenze gemeinsam mit den Kindern.

(Auszüge aus: https://www.awo-kitas-owl.de/media/Bilder/kita/425_Minden_Haeverstaedt/AWO_KITA/FZ_HAEVERSTAEDT/Konzepte/sex.paed._Konzept.pdf)

6 Zusammenarbeit mit Anderen

6.1 Mit den Eltern

In einer Einrichtung, in der Kinder mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen, auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern. In der Zusammenarbeit mit Eltern spielt die Offenheit und Wertschätzung in allen Belangen eine große Rolle.

Hierbei ist zu bedenken, dass nicht nur die individuellen Einstellungen, Erfahrungen und Haltungen von Entwicklungsbegleiter*innen oder Eltern, sondern immer die Wahrung der Rechte und Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund steht, wenn wir von sexueller Bildung sprechen. Unser Konzept beinhaltet das Ziel, dass alle Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeit haben, eine gute körperliche Entwicklung zu erfahren und zu erleben. Es beinhaltet aber auch, Kindern vor Grenzüberschreitungen, Übergriffen und sexueller Gewalt zu schützen. Eine enge Zusammenarbeit ist daher unerlässlich, um diesen Schutz sicherzustellen. Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten. Werden wir auf Vorgehensweisen, Fragestellungen, Grenzüberschreitungen aufmerksam gemacht oder beobachten diese, sprechen wir zunächst die Eltern der betroffenen Kinder an und klären in einem separaten Elterngespräch alle Fakten ab und legen den nächsten Schritt fest. Umfasst der Bereich mehrere Kinder, greifen wir das Thema in der Gruppe auf und bearbeiten dieses als Projekteinheit.

Umfassende Informationen erhalten die Eltern per Elternbrief (z.B. über die Erstellung/Änderung des Gewaltschutzkonzeptes und des sexualpädagogischen Konzeptes, sowie Projektarbeiten zu diesen Themen). Die Angebote innerhalb eines Projektes können die Eltern auf unserem Wochenplan an den Gruppen einsehen. Wir als Team der Einrichtung stehen den Eltern immer beratend zur Seite und sind offen für jegliche Fragestellungen, die wir in Einzel-, Gruppen- oder Gesamtgesprächen gemeinschaftlich besprechen. Sollten Kinder zu Hause über Vorgänge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte oder die Einrichtungsleitung anzusprechen. Bei Bedarf bieten wir gerne Elternabende in diesem Bereich an!

Die grundlegende Aufklärungsarbeit obliegt jedoch weiterhin den Eltern. Unsere Rolle ist es, dem Kind in seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten und offen zu sein. Hierzu unterstützen wir das Kind altersangemessen.

(Auszüge aus: https://www.awo-kitas-owl.de/media/Bilder/kita/425_Minden_Haeverstaedt/AWO_KITA/FZ_HAEVERSTAEDT/Konzepte/sex._paed._Konzept.pdf)

6.2 Mit dem Träger

Natürlich ist das Thema Prävention, Schutz des Kindes und Schutz vor Kindeswohlgefährdung in unserer KiTa Grundlage für das pädagogische Handeln. In diesem Zusammenhang finden auch ein stetiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger statt. Ein erarbeiteter Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter, sowie ein individuelles Gewaltschutzkonzept wurde erstellt und geprüft, sowie regelmäßig reflektiert, überarbeitet und evaluiert.

Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, Fortbildungen zu besuchen, sich weiterzubilden und das pädagogische Arbeiten angemessen anzupassen.

Bei Unklarheiten, Unsicherheiten oder Problemen stehen dem Personal, sowie dem Träger unterschiedliche Ansprechpartner und Fachberatungen zur Seite. Die Abläufe bei einem Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung sind im individuellen Schutzkonzept der Einrichtung nochmals erläutert.

Auszüge aus:

https://www.awo-kitas-owl.de/media/Bilder/kita/425_Minden_Haeverstaedt/AWO_KITA/FZ_HAEVERSTAEDT/Konzepte/sex.paed._Konzept.pdf

https://bauernhof-kindergarten.org/wp-content/uploads/2019/11/bauernhofkindergarten_downloads_sexualpaedagogisches-konzept.pdf

https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2005-35-jg/2-2005/sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren-sexualpaedagogik-in-der-kita/

Im Zusammenhang mit diesem Sexualpädagogischen Konzept ist auch immer das Gesamtkonzept, sowie das Gewaltschutzkonzept der Kindertagesstätte Kürnburgzwerge in der aktuellen Fassung wirksam.

Das sexualpädagogische Konzept zur Kenntnis genommen und dem Inhalt zugestimmt:

30.04.26
Datum

Unterschrift Trägervertretung

26.04.2026
Datum

Unterschrift Elternbeitratsvertretung

30.04.26
Datum

Unterschrift Einrichtungsleitung

Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	
Datum	Unterschriften päd. Personal